



Winterträume auf Schloss Eldingen
Foto: Event Consulting and Management GmbH

Winterträume: Karten zu gewinnen

CELLE. Dekoratives für die Adventszeit, erlesene Köstlichkeiten und romantische Atmosphäre: Die Winterträume auf Schloss Eldingen bei Celle laden vom 31. Oktober bis zum 3. November wieder zum Schauen, Genießen und Kaufen ein.

Im historischen Herrenhaus mitsamt Park und Wald präsentieren internationale Aussteller ihre Angebote aus den Bereichen Wohnkultur, Kunst und Design, Antiquitäten, Schmuck, Landhausmoden sowie die schönsten Winterdekorationen aus aller Welt im Innen- und Außenbereich. Natürlich locken auch viele Versuche für den Gaumen und die Nase, von Duftenden Gewürzen und Ölen über köstliche Wein- und Käsespezialitäten bis hin zu feinsten Pralinen und Kuchen.

Das Winterfestival findet Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 11 bis 20 Uhr und Sonntag von 11 bis 18 Uhr statt. An den drei langen Festival-Tagen wird es bei der Lichter-Shopping-Night auf dem stimmungsvoll dekorierten Schloss- und Park-

gelände besonders verzaubernd. Auch kleine Gäste lassen sich gerne begeistern bei einer Show mit leuchtenden Ballons, die zum Einbruch der Dunkelheit beginnt. Für Unterhaltung sorgen zudem die tägliche Violinen-Musikshow (17.30 und 18.30 Uhr) aus den Bereichen Barock und Klassik sowie das Jagdhornbläsercorps der Jägerschaft Celle (16 Uhr).

Wir verlosen 10 mal 2 Karten für die Winterträume im Schloss Eldingen. Zur Teilnahme am Gewinnspiel scannen Sie bis zum 24. Oktober, 12 Uhr, einfach den hier abgebildeten QR-Code mit dem Smartphone oder Tablet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



25 Jahre bauhof hemmingen

KULTUR UND KLEINKUNST auf hohem Niveau

HEMMINGEN. Am 25. Oktober 1999 fiel der Startschuss für den bauhof hemmingen. Es war der offizielle Gründungstag des „bauhof e. V. Hemmingen“. Der Verein hatte sich zum Ziel gesetzt, dem ehemaligen Voltmerischen Hof, der bis dahin der Stadt Hemmingen als Bauhof diente, neues Leben einzuhauhen und an dieser Stelle ein vielfältiges kulturelles Programm auf die Beine zu stellen.

Mittlerweile ist aus diesem ehrgeizigen Projekt ein sehr erfolgreicher kleiner Leuchtturm geworden, der nicht nur die Hemminger erfreut, sondern mit seiner Strahlkraft weit über die Grenzen der Region Hannover hinaus Besucher anzieht.

Kein Wunder, denn mittlerweile ist der bauhof hemmingen auch bei nationalen und internationalen Künstlern eine feste Größe in ihrem Tourplan und trotzdem sind die Veranstaltungen in dem rund 100 Besucher fassenden Location immer etwas Besonderes, was an der ganz speziellen, intimen Atmosphäre liegt, in der man hier verschiedenste Veranstaltungen genießen kann.

Wir haben uns mit zwei Hauptakteuren unterhalten, die mit viel Herzblut und persönlichem Einsatz hinter den Kulissen die Fäden ziehen. Neben rund 30 regelmäßig hier tätigen ehrenamtlichen Helfern sind Ingrid von Drathen (Vorstand und zuständig für die Pressearbeit) und Klaus Grupe (Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender) sicherlich maßgeblich dafür verantwortlich, dass der bauhof mittlerweile für viele nicht nur das zweite Wohnzimmer ist, in dem man Theater, Comedy, Variété, Kleinkunst, Lesungen, Konzerte und vieles mehr erleben kann, sondern auch ein wunderbarer Ort der Begegnung, den sowohl Besucher als auch Künstler sehr schätzen. Auszug aus dem Interview von Georg Schröder.

Klaus erzählt doch mal. Wie fing hier alles an?

Klaus: Dieses Haus war ja ein städtisches Haus, und es war der Wunsch der Stadt Hemmingen, dass hier etwas Neues entsteht. Es fanden sich dann zwölf Leute, die den Verein gegründet und ein Konzept erstellt haben. Einer davon war ich, und da wir natürlich einen Vorstand brauchten

und ich von allen die schlechteste Ausrede hatte nicht den Vorsitz zu übernehmen, bin ich von Anfang an auch 1. Vorsitzender. Das Gebäude war damals sehr schlicht, weil es ja als städtischer Bauhof genutzt wurde. Die Stadt hat das dann umgebaut und wir durften mitbestimmen und sagen, wie wir es haben wollten.

Wie war damals die Akzeptanz in Eurem Umfeld?

Klaus: Wir wurden natürlich erst mal skeptisch betrachtet. Viele dachten, wir machen hier Privatveranstaltungen oder dachten, da sind so ein paar Verrückte, die machen da irgendwie Kultur. Zuerst wurden wir nicht als öffentliches Haus wahrgenommen. Man könnte sagen, wir haben 2000 als Puschkin-Kino angefangen. In Hemmingen, für Hemmingen und dies dann aber bald abgelegt.

Eure Veranstaltungen haben eine ganz spezielle Atmosphäre hier, richtig?

Ingrid: Ja, das stimmt. Zum Beispiel sitzen wir nach der Show immer bei einem kleinen Buffet mit dem Team und den Künstlern zusammen und essen gemeinsam. Da kommen dann alle gemeinsam runter. Speziell die Künstler haben ja vor und während der Show ziemlichen Stress. Hinterher sind alle entspannt, und man plaudert locker zusammen. Das schafft eine großartige Atmosphäre. Wir bemühen uns auch, den Gästen immer das Gefühl zu geben, dass sie bei uns herzlich willkommen sind. Bei unserem Stammpublikum kennen wir viele mit Namen, und da sind auch schon viele Freundschaft-



Der Vorstand: Klaus Grupe, Ingrid von Drathen, Gudrun Haase-Hengt, Ulrich Beran und Birgit Weißenborn. Foto: bauhof hemmingen

ten entstanden. Es ist, als ginge man zu Freunden ins Wohnzimmer, um dort Kultur zu genießen.

Das komplette Interview findet sich in der Oktober Ausgabe der magaScene.

Gefeiert wird das Jubiläum natürlich auch, und zwar am 26. Oktober, mit gleich zwei großen Jubiläumsshow in der KGS Hemmingen. Tickets dafür gibt es aber nur noch begrenzt. www.bauhofkultur.de

„Es wird der erste multireligiöse Kirchentag“

Mehr als 100.000 Besucherinnen und Besucher sollen vom **30. APRIL BIS ZUM 4. MAI 2025** zum evangelischen Kirchentag kommen, die Planungen laufen auf Hochtouren – doch es werden noch Helfer und Quartiere gesucht



Stimmungsvoll: Ein „Lichtermeer“ – wie hier bei der Kirchentags-eröffnung am 25. Mai 2005 am Hohen Ufer in Hannover – soll es auch im kommenden Jahr wieder geben. Foto: Felix Heyder

HANNOVER. Die Planung von Gänsehautmomenten gehört zu seinem Job. „Vor fast 20 Jahren wurde in Hannover das Lichtermeer erfunden“, sagt Andreas Behr. Zehntausende versammelten sich 2005 bei der Eröffnung des Kirchentags mit kleinen Kerzen in den Händen am Leineufer. Seither ist die Inszenierung auch andernorts fester Bestandteil der großen Glaubensfestivals. „Natürlich soll es sie auch im kommenden Jahr wieder geben“, sagt Behr.

Der Pastor, Referatsleiter beim Landeskirchenamt, sitzt in seinem Büro in der Calenberger Neustadt – und er dreht ein ziemlich großes Rad. Mit einem siebenköpfigen Team ist der 53-Jährige für die Organisation des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT) mitverantwortlich. Die Mischung aus Volksfest und spirituellem Sommermärchen ist die spektakulärste Großveranstaltung, die Hannover in den kommenden Jahren ausrichtet. Vom 30. April bis zum 4. Mai 2025 werden dazu mindestens 100.000 Kirchentagsbesucherinnen und -besucher in der Stadt erwartet.

KIRCHENTAG IN HANNOVER: STRAßENFEST DER SUPERLATIVE

Auf dem Programm stehen rund 1500 Veranstaltungen in der Ci-

ty und auf dem Messegelände – Gottesdienste und Konzerte, politische Podien und Spielaktionen. Bereits beim Eröffnungsgottesdienst, der zeitgleich vor dem Neuen Rathaus und auf dem Opernplatz stattfindet, sollen bis zu 40.000 Menschen dabei sein.

Beim anschließenden „Abend der Begegnung“ gibt es am 30. April in der kompletten Innenstadt rund 200 Bühnen und Stände von Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen. Nahe der Leineweile ist ein großer Sportparcours geplant, auf dem Ballhofplatz soll eine Tanzfläche entstehen. Ein Straßenfest der Superlative.

„Anfang Oktober war dafür Anmeldeschluss – und jetzt wird gepuzzelt“, sagt Behr. Welche Acts werden wo ihren Platz haben? Was passt thematisch zusammen? „Wir haben noch viel Arbeit vor uns“, erklärt der Pastor.

„KINDERKATHEDRALE“ FÜR FAMILIEN IN DER KREUZKIRCHE

Beim bislang letzten Kirchentag in Hannover waren 2005 noch schätzungsweise 350.000 Menschen beim kostenlosen Begegnungsabend dabei, der für alle offen ist; diesmal sollen es mindestens 100.000 werden. „Der Kirchentag ist nicht mehr

so ein Selbstläufer wie noch vor 20 Jahren“, sagt Behr. In Nürnberg wurden 2023 noch 70.000 Tickets verkauft – deutlich weniger als in früheren Jahren. Doch noch immer können die evangelischen Events mit einer beispiellosen Fülle von Veranstaltungen punkten.

Mittlerweile kristallisieren sich die Highlights des Programms heraus, das bis zum 3. November stehen soll. Unter anderem wird es voraussichtlich in der Kreuzkirche eine „Kinderkathedrale“ für Familien geben. In der Christuskirche ist ein tage- und nächtelanges Rund-um-die-Uhr-Mitmachingsingen geplant.

„Es wird der erste multireligiöse Kirchentag“, verspricht Landesbischof Ralf Meister im Blick auf die zahlreichen Brückenschläge zu anderen Glaubensgemeinschaften. Unter anderem soll das hannoversche Haus der Religionen den Themenschwerpunkt „Leben in Vielfalt“ über religiöse Identität mitgestalten.

„Der Bundeskanzler ist natürlich eingeladen, aber bislang hat er noch nicht zugesagt“, sagt Behr. Im Jahr der Bundestagswahl sei es jedoch vergleichsweise leicht, Politprominenz zu gewinnen. „Es wird ein politischer Kirchentag werden“, prophezeit auch Meister – und erin-

nert an das legendäre Protestantentreffen von 1983, bei dem von Hannover aus wichtige Impulse für die damalige Rüstungsdebatte ausgingen.

GROßE NUMMER – UND EIN MILLIONENPROJEKT

Auch in finanzieller Hinsicht ist der Kirchentag eine große Nummer: Zwischen 22 und 25 Millionen Euro kostet das Spektakel erfahrungsgemäß. Ein Teil der Summe wird über Ticketverkauf, Einnahmen aus dem Shop und Spenden gedeckt. Hannovers Landeskirche steuert 7,6 Millionen Euro bei, die Landeshauptstadt mehr als 4 Millionen und das Land Niedersachsen etwa 7 Millionen Euro.

Die Organisation des Kirchentags ist eine Mammutaufgabe: „Wir brauchen insgesamt 5000 Helfer und Helferinnen“, sagt Behr – also Ehrenamtliche, die beispielsweise beim Umbau in Messehallen mit anpacken. Und dann sind da logistische Aufgaben wie die Beschaffung von Nachtquartieren: „Etwa 19.000 Menschen werden in Gemeinschaftsunterkünften wie Schulen untergebracht, aber wir suchen noch rund 3500 private Quartiere.“

Bei den Organisatoren gilt Hannover als idealer Ort für Kirchentage: Die Stadt ist nicht so groß, dass die Veranstaltung unterginge, und nicht so klein, dass die Scharen sie überlaufen könnten. Die Kirchentagsbewegung hat hier ohnehin ein Heimspiel: Im evangelisch geprägten Hannover wurde sie 1949 begründet. Auch 1967, 1983 und 2005 gingen die großen Protestantentreffen hier bereits über die Bühne. Landesbischof Meister ist optimistisch, dass sich die Erfolgsgeschichte 2025 fortsetzen wird: „Hannover kann Kirchentag.“

Am 23. Oktober, 19 Uhr, ist Kristin Jahn, Generalsekretärin des Kirchentags, in der Marktkir-

che beim „Wortwechsel“ mit Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) zu Gast. Mehr Infos – auch für Hilfswillige, zum Anbieten von Quartieren und zu Ticketpreisen – gibt es auf

www.kirchentag.de

IBG Solar erhält wichtigen Preis für Service und Digitalisierung

3.500 zufriedene Kunden sind weitere Bestätigung

Mandelsloh (os). „Für mich war das ganz normal, was wir hier machen“, sagt Geschäftsführer Marcell Ollesch über eine frisch erhaltene Auszeichnung seines Unternehmens IBG Solar. Das Deutsche Innovationsinstitut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung (diind) bescheinigte den Experten für Photovoltaik-Anlagen „Top Service - kundenorientiert, kompetent, digital“. Damit zeige das lokale Unternehmen, „dass Kundenorientierung und -zufriedenheit bei Ihnen höchste Priorität genießen“, heißt es vom diind. Und weil Nachhaltigkeit nicht vergänglich sein darf, gilt die Urkunde (rechts) für ein Jahr, dann müssen sich Dienstleister erneut dem Prüfprozess stellen.

Vom ersten Besuch bis zur Inbetriebnahme wird jeder Schritt auf dem Weg zur neuen PV-Anlage bei IBG Solar ebenso dauerhaft wie transparent dokumentiert. Abrufbar ist das auch noch lange über die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen hinaus. „Vor allem bei langen Garantielaufzeiten auf Module oder Wechselrichter kann das wichtig sein“, so Ollesch. Abrufbar sind die Informationen über die Portale der Hersteller ebenso wie bei IBG Solar. Und wenn die „eigene Digitalisierung“ für die Nutzung nicht reicht, stehen Mitarbeiter des Unternehmens auch lange nach Fertigstellung der Anlage noch hilfreich zur Seite. „Mittlerweile können wir auf mehr als 3.500 zufriedene Kunden verweisen“, macht der Geschäftsführer mit Blick auf die eigenen Referenzen deutlich.

„Die Handwerkskammer berät Firmen zum Thema Digitalisierung, hat aber schon vor zwei Jahren festgestellt, dass wir viel weiter sind als der Markt“, berichtet Ollesch. Seine Erfahrungen aus früherer Konzerttätigkeit sind in die Gestaltung der Prozesse eingeflossen - und diese gelten nicht nur für die eigenen Mitarbeiter, sondern auch für Partnerbetriebe. „Das ist ja nicht



nur für die Kunden wichtig, sondern erleichtert auch uns selbst die Arbeit.“ Die umfangreiche Dokumentation verhindert dabei nicht die schnelle Abwicklung. „Vom Auftrag bis zum abgeschlossenen Aufbau benötigen wir keine sechs Wochen“, verspricht der PV-Profi. Diesen Servicelevel können offensichtlich nicht alle Marktbegleiter bieten. „Da sind einige auf einen erfolgsversprechenden Zug aufgesprungen“, so Ollesch, „wir haben jeden Monat mehrere Anfragen, ob wir nicht fertiggestellte Anlagen vollenden können.“

Repro: r

Anzeige